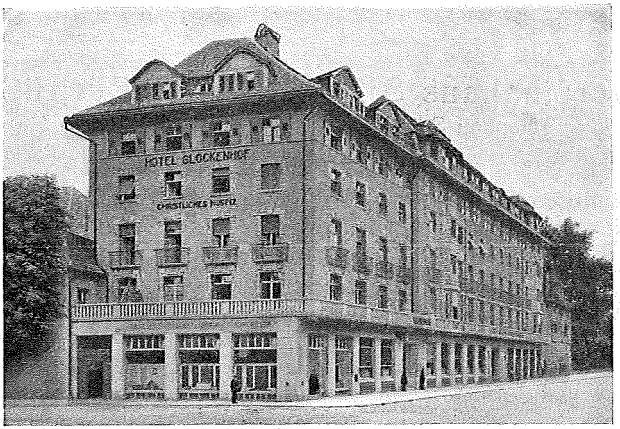

35. Jahresbericht
1921/22

des

Christl. Vereins junger Männer, Zürich 1

Verfaßt
im Auftrage des Zentral-Vorstandes von
Sekretär **Karl Egli**

Vereinshaus Sihlstrasse 33, Zürich 1.

Telephon Selnau 36.35 :-: Postcheck VIII 1050

Ständiges Sekretariat: Täglich geöffnet von 9—12 Uhr und von 13—21 ½ Uhr. **Sonntags** von 14—21 ½ Uhr. Unentgeltliche Auskunft für jeden jungen Mann.

Unentgeltliche **Logis-Vermittlung** in Familien für jeden jungen Mann.

Unentgeltliche **Stellen-Vermittlung** für Mitglieder der C.V.J.M. und J. C. A.

Unentgeltliche **Rechtsauskunft** für Mitglieder der C. V. J. M. und J. C. A.

Reichhaltige Bibliothek.

Heim für junge Männer:

Lese- und Konversationszimmer. Täglich unentgeltlich geöffnet jür jeden jungen Mann.

Logier-Zimmer für junge Männer. Turnhalle mit Bädern.

Alkoholfreies Restaurant für Jedermann.

Diesen Sommer hatte der Verfasser des Berichtes an der Plenarsitzung des Weltkomitees der C. V. J. M. in Kopenhagen eine Begegnung mit einem der zwei noch lebenden Begründer unseres Vereins, R. C. Morse aus New-York, dem in über 50jährigem Dienst ergrauten, leitenden Sekretär des amerikanischen Nationalverbandes. Eine unscheinbare und doch bedeutungsvolle Frage richtete der Mitgründer an unseren Sekretär: „Wie hat sich das Werk in Zürich in den 35 Jahren seit seiner Gründung entwickelt?“ Diese Frage drängt sich uns auch am Schlusse des Vereinsjahres auf, wenn wir zurückblicken auf die vergangene Spanne Zeit und Ausschau halten auf den neuen, vor uns liegenden Weg unserer Weiterentwicklung. Wo stehen wir? Haben wir die Richtung auf das uns gesteckte Ziel innegehalten, welches ist

der Kernpunkt

unserer Arbeit?

Dr. Paul Des Gouttes, der Präsident des Weltkomitees, hat in seiner Eröffnungsansprache an der erwähnten Sitzung in Kopenhagen mit folgenden trefflichen Worten dieses Ziel uns klar vor Augen gehalten, wenn er ausführte: „Die Daseinsberechtigung unserer Vereine, ihre Sonderart, ja ihr Wesen und das Salz, das ihnen die Würze gibt, das ist junge Männer zu Christo zu führen, vor ihnen von ihm Zeugnis abzulegen, ihn zum Mittelpunkt und Pfeiler des Vereins zu machen.“

Das ist tatsächlich das Eigenartige, das den C. V. J. M. von andern Jugendorganisationen unterscheidet und ihm sein Daseinsrecht verleiht, daß sich hier eine Schar junger Männer bewußt unter die Herrschaft Christi stellt und eine Gemeinschaft junger Menschen sein möchte, die, von der Liebe Jesu, als einer Gnade Gottes, persönlich erfaßt, in der Betätigung der brüderlichen Liebe unter ihren Altersgenossen ihre schönste und höchste Lebensaufgabe sehen.

Die Lage unserer europäischen Menschheit ist eine derart zerfahrene, unterhöhlte, trost- und hilflose geworden, daß unter dem Drucke dieser Not viele anfangen, sich wieder darauf zu besinnen, daß unser wahrhaftiges Glück nicht in äußeren Erfolgen und vergänglichen Glücksgütern liegen kann, sondern in sittlichen Kräften, in einem Verbundensein mit dem allmächtigen

Vater wurzeln muß. Sie sehnen sich nach einer Gemeinschaft, nach einem Zusammenleben der Menschen, wo nicht der brutale Egoismus den zum Ebenbilde Gottes erschaffenen Menschen unter das Tier herabzwingt, sondern wo die Liebe zum Bruder, die im persönlichen Heilserlebnis wurzelt, uns lehrt, des andern Last zu tragen. Wir haben zwar immer noch mit der schmerzlichen Tatsache zu rechnen, daß der breite Strom der jungen Männerwelt von einem neuen Leben aus Gott, von einer Erlösung durch Jesus Christus noch nichts wissen will. Die „Torheit des Kreuzes" und das Gekreuzigtwerdenmüssen des eigenen „Ich" bildet für unzählige unserer Mitmenschen eine so enge Pforte, daß sie den Mut nicht aufzubringen vermögen, durch dieselbe zum Leben einzugehen. Wie mit eisernen Fesseln hält sie der Geist dieser Zeit umklammert, blendet sie und macht sie unfähig, ihren Willen auf Gott hinzulenken.

Inmitten dieser von einem Taumel der Sinnen- und Weltlust, des nur auf das Materielle gerichtet sein erfaßten Jugend unserer Tage, ist dennoch eine Schar Jugendlicher zu finden — und sie ist größer als vor dem Kriege —, die ein ehrliches Verlangen nach Verankerung ihres Lebens in Gottes Willen erfüllt, die sich heraussehnt aus der Sklaverei des Egoismus, aus dieser gottleeren Zeit. Aus den Reihen dieser Suchenden tönt der Ruf an uns: „Komm herüber und hilf uns!" Darum gleicht unsere Aufgabe, wie Pfarrer Dr. Gustav Benz in seinem Vortrag „Von der brüderlichen Liebe"*), den er dieses Jahr in unserem Festsaal gehalten hat, sagt: „in einem gewissen Sinne wieder derjenigen jener ersten Glaubensboten, welche aus der irisch-schottischen Kirche in unsere Gaue herüberkamen, um sie für das Evangelium von Christus zu gewinnen. Sie legten zu diesem Behufe in die rauhe heidnische Welt helle Friedensinseln, heilige Asylstätten, starke Mittelpunkte, von welchen die göttlichen Kräfte der Liebe und der Erlösung ausstrahlten. Diesen Dienst der Gottesboten nennt das neue Testament Liebe. Sind wir von Gott berufen, so hat er uns zu nichts anderem als zu diesem berufen. Sind wir Erweckte und also Wachgewordene, Erlöste und also Freigewordene, so können wir zu nichts anderem wach und frei geworden sein, als zu diesem Dienst. Ihn befiehlt Jesus den Seinen. Er ist der Maßstab, womit nach der großen Gerichtsrede des Herrn dereinst unseres irdischen Lebens Wert oder Unwert festgestellt wird (Matth. 25, 31 ff.). Diese Gottesbestimmung entspricht zu allen Zeiten dem tiefsten Bedürfnis der Welt und der Menschen. Aber kaum je war es so evident, wie jetzt, daß der Not und

*) Verlag: Geschäftsstelle des Jugendkomitees der C. V. J. M. Zürich 1.

dem Hunger der Menschen nur durch den von Christus gebotenen Dienst geholfen werden kann."

Eine Schar solcher „Gottesboten" darf und soll unsere Aktivmitgliedschaft sein, die unseren Verein zu einer „hellen Friedensinsel", einer „heiligen Asylstätte" und einem „starken Mittelpunkte" macht, von dem die „göttlichen Kräfte der Liebe und der Erlösung ausstrahlen in eine rauhe heidnische Welt". Aber um diese hohe Aufgabe erfüllen zu können, müssen wir selbst den Ruf unseres Meisters vernommen und ihm Folge geleistet haben, wenn er zu uns spricht: „Folget mir nach und ich will euch zu Menschenfischern machen."

Soll unser Verein seiner Bestimmung gemäß eine Stätte sein, welche die ewige Liebe zu einer Lichtträgerin in dieser dunklen, sturmbewegten Zeit erwählt hat, dann freilich muß bei der tätigen Mitgliedschaft unsere Weltbunddevise zur Wirklichkeit werden: „Auf daß alle eins seien, wie du Vater in mir und ich in dir, daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesendet hast." (Joh. 17, 21.) Nur aus dieser innigen Verbundenheit durch unseren Erlöser mit dem Vater wächst jene wahre Bruderliebe, die uns mehr ist als Nächstenliebe, tiefer geht als Bande der irdischen Verwandtschaft und Freundschaft und von der Pfarrer Benz sagt: „Nächstenliebe ist Begegnung, Bruderliebe ist Gemeinschaft". Davon hängt in entscheidendem Maße der Erfolg unseres Werkes heute, wie zu allen Zeiten, ab, ob eine solche Gemeinschaft und Bruderschaft den Kern unseres Vereins bildet. Der Aufstieg unseres Geschlechtes kommt nur in dem Maße, als wir uns von der in Christo geoffenbarten Liebe des Vaters erfassen und erfüllen lassen. Der jungen Männerwelt zu einer Begegnung mit Jesus, ihrem Erlöser, Helferdienste leisten zu können, das ist darum das Ziel und die Aufgabe unseres Vereins. Darauf richtet sich unser Sehnen und unser Gebet. Wie weit wir dieser Aufgabe im abgelaufenen Jahre gerecht geworden sind, darüber zu urteilen, entzieht sich unserem Vermögen. Gott allein weiß darum. Der Wille unsererseits, in dieser Richtung unser Werk zu entfalten, war da, und wo es uns an der nötigen Treue und Hingabe fehlte, wo wir liebeleer statt liebeerfüllt waren, wo wir der Verzagtheit und dem Kleinmut zu Opfer gefallen sind, wo wir uns selbst und nicht das Reich Gottes allein suchten, weil wir nicht wachsam genug gewesen, da weiß allein die Liebe Gottes unserer Sünden Menge zu decken. Gott baut sein Reich immer noch mit sehr mangelhaften Werkzeugen.

Unser Dienst im Reiche Gottes vollzieht sich auf dieser Erde immer in bestimmten irdischen Formen, das ist göttliche Ord-

nung. Die zeitgemäßen Formen zu finden, diese gleichsam dem Geiste Gottes abzulauschen, ist unsere Aufgabe. Die Liebe macht erfinderisch, denn sie öffnet uns die Augen. So suchten auch wir zur Lösung unserer Aufgabe im Berichtsjahr die Schale zu finden, in der wir am besten glaubten, den goldenen Kern der Frohbotschaft Jesu der jungen Männerwelt unserer Stadt nahezubringen. Was wir dazu unternahmen, das soll in folgendem gedrängtem Ueberblick.

vom Leben und Streben im Glockenhaus

dargelegt werden.

Die **Arbeit unter Knaben** gewinnt in unseren Tagen eine besondere Wichtigkeit. Das Weltkomitee der C. V. J. M. hatte schon letztes Jahr in seiner Plenarsitzung in Utrecht, ganz besonders aber anfangs August, in Kopenhagen sich mit diesem Problem eingehend befaßt und beschlossen, nächsten Sommer in Pörtschach (Oesterreich) eine Weltkonferenz von Knabenleitern durchzuführen. Es sollen 600 Delegierte aus allen Erdteilen erwartet werden und in zwölftägiger Beratung die großen gemeinsamen Richtlinien für dieses Gebiet der Reichsgottesarbeit, die geeignetsten Methoden und die Art der gegenseitigen Hilfeleistung besprochen werden.

Dr. John R. Mott, der Generalsekretär des amerikanischen internationalen Komitees unserer Vereine spricht sich wie folgt über dieses Arbeitsgebiet aus: „Die bedeutungsvollste Knabengeneration der Welt ist diejenige, die in diesen verhängnisvollen Jahren vor unseren Augen aufwächst. Diese Generation wird besonderen Gefahren ausgesetzt sein. Wenn wir unsere Gelegenheit sehen und benützen, können wir in den nächsten Jahren mehr ausrichten, als uns bisher möglich war. Das Feld ist ganz offen. Es ist verhältnismäßig wenig besetzt und außerordentlich zugänglich und wunderbar lohnend. Mögen wir es mit den Augen des Herrn Christus betrachten und es in seiner Kraft in Angriff nehmen und bebauen." Mit neuer Deutlichkeit erkennen auch wir die Pflicht, diesem Arbeitsfelde, das wir seit bald zwei Jahrzehnten bebauen, vermehrte Sorgfalt zuzuwenden. Wir stehen mit der Art und Weise unserer Arbeit immer noch in bescheidenen Verhältnissen, darum erhoffen auch wir für uns von den Bestrebungen des Weltverbandes auf diesem Gebiete wertvolle Impulse.

Unsere Knabenarbeit zerfällt in zwei Gebiete, in die Knaben- und in die Pfadfinderabteilung. Jede steht unter

besonderer Leitung. Die Knabenabteilung hat ihre Hauptzusammenkünfte am Sonntagnachmittag. Sie gleicht einer Art Sonntagsschule mit erweitertem Programm. Es wird eine biblische Geschichte erzählt, gebetet und gesungen. Für eine kleinere Knabengruppe findet in der Woche ein Bibelkränzchen statt. Es werden Spiele gemacht, belehrende Vorträge allgemeiner Art gehalten. Es wird an einem Wochenabend geturnt, es werden Ausflüge und Wanderungen unternommen. Die Abteilung hat eine eigene Bibliothek von zirka 400 Büchern. Vier Vereinsmitglieder gehören zum Leiterstab.

Die Pfadfinderabteilung kommt in der Regel als Abteilung am Samstagnachmittag zusammen. Ihre kleineren Gruppen- oder Zugszusammenkünfte finden jedoch an verschiedenen Wochenabenden statt. Dieser Arbeitszweig erlitt einen empfindlichen Verlust durch den Rücktritt seines Leiters Sekretär Anstein. Er tritt mit 1. Oktober dieses Jahres wieder in den Dienst der Basler Mission, und zwar als Reiseprediger für Oesterreich. Pfarrer Anstein hat mit großer Hingabe in den zwei Jahren seiner Wirksamkeit in unserem Werke gearbeitet. Er ist ganz besonders den im Knabenalter befindlichen Pfadfindern wie ein Vater, wie ein Großvater oder Onkel und ein Freund gewesen. Vor allem solchen, denen aus irgend welchen Gründen die Familie nicht das bieten konnte, was sie bedürfen. Wir sind dem scheidenden Freunde zu großem Danke verpflichtet und sind überzeugt, daß seine selbstlose, aufopfernde Tätigkeit guten Samen ausgestreut hat.

Unter der Leitung von Sekretär Anstein wurde während der Sommerferien in unserem Ferienheim Restiberg ein Pfadfinderlager durchgeführt, das von durchschnittlich 45 Jungen besucht war. Es bedeutete eine große Leistung für den Leiter, besonders bei dem ungünstigen Wetter dieses Sommers, eine solch muntere Schar zu bändigen und gut zu unterhalten. Besonderen Dank gebührt auch den beiden Müttern von Pfadfindern, Frau Guyer und Frau Hartmann, die in völlig freiwilliger Weise die Hausmutterpflichten der großen Knabenfamilie übernommmen hatten und in trefflicher Weise durchführten.

Im Winterhalbjahr veranstalteten die beiden Abteilungen wieder an Samstagabenden mehrere Lichtbildervorträge, um die Knaben von der Straße wegzuziehen. Sie waren durchwegs stark von je zirka 600—700 Knaben besucht. Die Knabenarbeit ist eine Vorstufe derjenigen unter jungen Männern. Die Knaben sind keine Vereinsmitglieder, sondern nur Besucher, die im Einverständnis mit ihren Eltern oder Vormündern zu uns kommen.

Die eigentliche Vereinsarbeit beginnt mit den 15jährigen. Sie gliedert sich in die Jugend- und in die ältere Abteilung.

Die Jugendabteilung umfaßt bisher die Altersstufe vom 15. bis 20. Altersjahr. Ihre Hauptzusammenkünfte fanden am Sonntagnachmittag und -abend statt. Da wurden die Mitgliederversammlungen und kleinere Vorträge durchgeführt. Man vereinigte sich zu traulichen Plauderstündchen speziell am Sonntag nach der Kirche und an den Nachmittagen fand man sich zu froher Unterhaltung bei Spiel, Musik und Gesang oder zu einem Spaziergang zusammen, während am Abend die Veranstaltungen des Gesamtvereins, wenn keine Abteilungszusammenkunft war, besucht wurden. Am Samstagabend wurde in der Regel ein Bibelkränzchen, ein Diskussions- oder ein Missionsabend abgehalten. Im weitern beteiligten sich die Mitglieder an den verschiedensten Zweigen des Vereins und bekundeten so eine rege Anteilnahme am gemeinsamen Ganzen. Viel Freude machte und gute Dienste leistete im Sommer die Spielwiese des Vereins in Wollishofen.

Von besonderer Bedeutung für diese Abteilung sind immer die Veranstaltungen des Jugendkomitees unserer Vereine. So besuchten verschiedene jugendliche Führer die Pfingstführertagung in Regensberg. Tätigen Anteil nahm die ganze Abteilung an den „Trefftagen" bei uns, in Embrach, Mönchaltorf und in Bülach. Da war Gelegenheit geboten, mit vielen jugendlichen Freunden aus dem ganzen Kanton in Verbindung zu kommen, ein wertvolles Referat zu hören und selbst auch etwas beizutragen zum Gelingen des Anlasses. Auf diese Weise konnte unsere städtische Gruppe den Freunden vom Lande manchen Dienst leisten, die Bande der Gemeinschaft, die Stadt und Land verbinden sollen, wurden enger und fester geknüpft.

Mehrere Mitglieder beteiligten sich am Ferienlager des Jugendkomitees in Krinau.

Die Leitung der Abteilung lag interimistisch in den Händen von Jugendsekretär Stutz, der nun mit 1. Oktober dieses Jahres wieder ganz in den Dienst des Jugendkomitees der deutschen Schweiz zurückzutreten sich genötigt sah, da diese Arbeit sich zusehends mehrt und je länger desto mehr seine ganze Kraft erfordert. Wir danken unserem Freunde herzlich für seine wertvollen Dienste, die er uns neben seinen speziellen Verbandsaufgaben während zwei Jahren geleistet hat. Sein Weggang ist für uns um so empfindlicher, als es uns nicht möglich ist, zurzeit diesem Vereinszweig wieder einen besonderen Sekretär zuzuteilen, wie dies seit elf Jahren der Fall gewesen ist.

Auch der treue und eifrige Präsident der Abteilung, Jakob Fritschi, mußte zurücktreten, weil er in Bülach als Verwalter des

Soldatenheims einen neuen Aufgabenkreis zu übernehmen hatte. Wir werden seiner stets dankbar gedenken.

Die Aeltere Abteilung, die Altersstufe vom 20. Lebensjahre an aufwärts umfaßend, litt in den jüngern Jahrgängen wieder unter einer starken Abwanderung tüchtiger Kräfte ins Ausland oder in andere Schweizerstädte. Anderseits war der Zuzug ortsfremder junger Männer nur ein bescheidener, denn die Arbeitslosigkeit wirft auch in unsere Kreise ihre dunklen Schatten.

Den ortsfremden jungen Männern soll unser Verein und sein Haus in erster Linie dienen. Darum war es den Aktivmitgliedern dieser Abteilung ein besonderes Anliegen, Neuzugereiste einzuladen. Der Zentralvorstand beschloß daher, sich vom städtischen Zentralkontrollbureau jede Woche die Adressen frisch zugereister Jünglinge und junger Männer gegen die gesetzliche Entschädigung von 50 Cts. geben zu lassen. Wir beschränkten uns dabei auf alleinstehende Zugereiste vom 15.—25. Altersjahr evangelischer Konfession. So wurden an über 700 auf genannte Weise erhaltene Adressen Einadungszirkulare versandt und über die Hälfte derselben wurden außerdem von den Mitgliedern der Besuchskommission aufgesucht und persönlich eingeladen. Hand in Hand mit dieser Werbetätigkeit ging die Veranstaltung von Sonntagnachmittagsspaziergängen im Sommer und die Abhaltung von geselligen Zusammenkünften an Sonntagabenden im Winterhalbjahr.

Die Erfassung der Frischzugereisten ist eine bedeutungsvolle Aufgabe, gibt es doch manche unter ihnen, die zum erstenmal in einer größeren Stadt sich aufhalten; viele kennen die Schattenseiten auch unseres Stadtlebens noch nicht und für alle ist die Gefahr da, in Kreise zu geraten, wo sie an Leib und Seele zugrunde gehen. Darum erachten wir es als eine Pflicht, diesen Dienst zu leisten, der bis heute von keiner Kirche und keiner religiösen Gemeinschaft aufgenommen worden ist und wohl am besten in unseren Aufgabenkreis gehört, weil wir weder eine rein landeskirchliche, noch eine von Gemeinschaftskreisen abhängige Organisation bilden. Wir lehnen es aber auch ab, eine eigene Gemeinde zu bilden, wie uns schon vorgeworfen wurde, sondern unser Dienst gilt allein dem Reiche Gottes. Dürfen wir ein Werkzeug des Geistes Gottes sein, dann ist es sicher, daß unsere Landeskirche, der wir mit ganzem Herzen zugetan sind, wie auch die Gemeinschaften einen gesunden Zuwachs aus unseren Kreisen erhalten werden.

Die ältere Abteilung machte es sich im Wintersemester wieder zur Pflicht, die monatlichen Mitgliederversammlungen gehalt-

voll zu gestalten durch Veranstaltung von Vorträgen über Schleiermacher, Fliedner, General Booth, Bodelschwingh, Joh. Chr. Blumhardt und Inspektor Josenhans.

Infolge Wegzug von Zürich verlor die Abteilung zweimal ihren Präsidenten, indem Freund Schaub nach Bern und Freund Bürkler nach Rorschach übersiedelten. Ihrer treuen Arbeit sei hier dankbar gedacht.

Bei diesem Anlaß möchten wir auch unserer Hausgenossen gedenken, der „Union chrétienne française de jeunes gens", mit der wir immer in freundschaftlicher Wechselbeziehung stehen. Ihre Mitglieder, durchschnittlich etwa 40, verstehen es in ihrer frischen und lebendigen Eigenart, den Welschschweizern und andern französischsprechenden jungen Männern mit Erfolg die Frohbotschaft Jesu nahezubringen. Sie kommen jeden Freitagabend im Calvinzimmer zusammen.

Die **allgemeinen Tätigkeitsgebiete unserer Mitglieder** befinden sich in den Kommissionen und Sektionen.

Die Unterrichtskommission führte ihre Sprachkurse in Französisch und Englisch sowie einen Schönschreibkurs wieder im Wintersemester in den Lokalen des Freien Gymnasiums durch.

Um der arbeits- und stellenlosen Jungmannschaft Gelegenheit zur Weiterbildung zu geben, wurde für diese ein Gratisanfängerkurs in Französisch eingerichtet. Ferner wurde eine Anzahl den Fortbildungskursen in Französisch und Englisch beigegeben. Die gemachten Erfahrungen waren nicht durchwegs befriedigend, aber wir boten doch einigen strebsamen jungen Arbeitslosen Gelegenheit, ihre Sprachkenntnisse zu erweitern.

Die Ferienheimkommission weiß von einer erhöhten Frequenz in diesem Sommer in unserem Glarner Alpenheim zu berichten. Ganz besonders brachten die Pfadfinder mit der Benützung ihrer neben dem eigentlichen Heim erbauten besonderen Hütte viel Leben auf jene stille Lehne des Sasberges.

Dem Berichte der Blätterverteilungskommission entnehmen wir, daß sie ihrer Aufgabe regelmäßig oblag. Mit Hilfe der C. V. J. M. Außersihl und Neumünster verteilten unsere Mitglieder Sonntag für Sonntag bei Regen oder Sonnenschein, ob es kalt oder warm war,

600 Traktate der Schweizersichen Traktat-Missions-Gesellschaft Berlingen,
100 „Sonntagsgruß" der Methodisten,
250 „Für Alle", Elberfeld,

70 Predigten der Evangelischen Gesellschaft St. Gallen.
Zusammen: 1020 × 52 = 53,040 Blätter per Jahr.

Es wurden bedient: Alle Tramlinien, soweit solche Sonntag vormittags zwischen 8—9 Uhr fahren, beim Passieren von den sechs Tramhaltestellen, wo unsere Verteiler postiert sind, dann Droschkiers, Chauffeure, Bäcker, Metzger, Milchleute von Stadt und Land, Polizisten, Straßenarbeiter, Briefträger, Dienstmänner, Dienstmädchen, Touristen, Stiefelwichser, Barrièrenwärter und sonstige Bahnangestellte. Ferner das Personal der Z. O. S. (Oerlikon), der Seilbahn am Limmatquai und der Dolderbahn. Auch zwei Reitanstalten, die Tierarzneischule, Transformatorenhäuser, das Lokal der Depeschenträger im Hauptpostgebäude, Postbureaus, der Hauptbahnhof, verschiedene Restaurants und die Küchen derselben, Bäckereien, eine Anzahl Ställe und Fuhrhaltereien und Privatadressen. Bei Gelegenheit auch die Budenstadt im Albisgütli und einzelne Wagen fahrender Künstler. Die Telephongebäude werden jetzt von christlichen Telephonistinnen selbst besorgt.

Die eingegangenen Berichte der Verteiler lassen erkennen, daß unsere Arbeit immer noch notwendig ist, da wir damit tatsächlich Leute mit dem Worte Gottes erreichen, die die Kirche nicht besuchen können oder nicht wollen.

Wir sind da eines Sinnes mit den Teilnehmern der am 17./18. Juni a. c. in unserem Hause stattgefundenen Jahresfeier der Schweizerischen Traktat-Missions-Gesellschaft (S. T. M. G.). Es waren Vertreter da, um nur die hauptsächlichsten Orte zu nennen, von Bern, Basel, Schaffhausen, St. Gallen, Graubünden etc., welche einmütig die Notwendigkeit der Verteilung christlicher Schriften bezeugten. Für jeden Teilnehmer bedeutete dieses Jahresfest eine Herzstärkung für unsern schönen, wenn auch große physische und seelische Kraft erfordernden Dienst einer Saat auf Hoffnung. Wir hatten anläßlich dieses Festes auch Gelegenheit, einige junge Freunde für diesen Vereinszweig gewinnen zu können. Da wir jeden Sonntag neun Posten zu besetzen haben, sind wir froh über diese Verstärkung. Wegen Abreise und Krankheit von Helfern waren im Laufe des Jahres Lücken entstanden, die nun wieder ausgefüllt sind. Alle alten Freunde haben ihre Arbeit auch in diesem Jahre mit gewohnter Treue getan."

Ermutigende finanzielle Hilfe leisteten uns verschiedene Kirchenpflegen der Stadt, sowie ganz besonders das Komitee des Gratislesezirkels der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich.

Die Gruppe des Post-, Telegraphen- und Tele-

phonpersonals kam wöchentlich einmal zusammen. Seit einem Jahre haben auch die Telephonistinnen jeden zweiten Freitag ihr besonderes Bibelkränzchen bei uns. Vierteljährlich einmal finden sich im Glockenhaus diese beiden Gruppen mit denjenigen der christlich gesinnten Straßenbahner und mit dem S. B. B.-Personal zusammen zu gegenseitiger Stärkung im Glauben und zur Besprechung gemeinsamer Aufgaben.

Die Gesangssektion und das Orchester hatten ihre regelmäßigen Uebungen und nahmen tätigen Anteil an einer Reihe von Veranstaltungen allgemeiner Art. Im November 1921 führte das Orchester ein Konzert durch zugunsten der Waldenserkirche und im März dieses Jahres zugunsten der Vereinskasse einen gediegenen Beethovenabend.

Dem wichtigen Gebiete der Körperpflege widmet sich besonders die Turnsektion. Es ist den Leitern derselben ein Anliegen, das Verständnis für eine gesunde Leibespflege unter unsern Mitgliedern zu fördern. Diese sollte aber noch viel mehr Gemeingut aller Glieder unseres Vereins und nicht nur einer speziellen Turngruppe sein.

Welch hohe Bedeutung der Körperpflege als einem der vier Hauptgebiete der Tätigkeit der C. V. J. M. vom Weltverbande heute beigemessen wird, das ergibt sich aus den Verhandlungen der bereits erwähnten Plenarsitzung des Weltkomitees in Kopenhagen, woselbst nach Anhören eines eingehenden Referates von Sekretär Goß aus Amerika folgende Beschlüsse gefaßt wurden: „Wir empfehlen: 1. Daß die verschiedenen Nationalverbände und Ortsvereine eine Abteilung für körperliche Ausbildung in ihr Programm aufnehmen als wertvolles Mittel, christliche Charaktere heranzubilden, Körperübungen als Erholungsmittel volkstümlich zu machen und die Gesundheit zu fördern.

2. Daß die Nationalkomitees der Gewinnung und Heranbildung tüchtiger Leiter für körperliche Ausbildung ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

3. Daß möglichst bald das Weltkomitee sich die Dienste eines hauptamtlichen Sekretärs für körperliche Ausbildung sichern solle. Bis zur Anstellung eines Sekretärs ist die Exekutive ermächtigt, durch Uebereinkommen mit Nationalkomitees, welche Direktoren für körperliche Ausbildung beschäftigen, einen oder mehrere derartige Direktoren für das Weltkomitee oder für spezielle Arbeit in andern Ländern leihweise zu übernehmen."

Diese Bewegung im Weltbunde zur Ausgestaltung der Körperpflege mit dem ganz speziellen Ziele, mitzuhelfen an der Heranbildung christlicher Charaktere, wird — wir hoffen dies sehr

— unsere Kreise stark beschäftigen und zu einem zeit- und zweckgemäßen Ausbau eines gesunden Turn- und Sportbetriebes in unseren Kreisen führen.

Zu den **Allgemeinen Aufgaben,** die nicht in den Pflichtenkreis einer Kommission oder Sektion einzureihen sind, sondern den Gesamtverein angehen, gehören die verschiedenen öffentlichen Sonntagabendvorträge, die musikalischen Abende, die Weihnachtsfeiern, die Feier für alleinstehende Männer, die Jahresfeier und die Familienabende. Sie erfreuten sich eines guten Besuches. und bildeten zum Teil Höhepunkte im Vereinsleben dieses Jahres. Wir sind den verschiedenen Referenten, die in selbstloser Weise sich in den Dienst des Werkes stellten und Treffliches uns geboten haben, von Herzen dankbar.

Die Vermittlung von guten Logis außerhalb unseres Hauses bei empfehlenswerten Familien nahm gegenüber früher wieder zu.

Von der Stellenvermittlung ist zu berichten, daß viele Gesuche um Anstellungen einliefen, aber wenig Angebote sich zeigten. In gewissen Fällen kam eine Vermittlung zustande.

Das Heim für junge Männer in unserem Glockenhaus mit seinen 40 schönen, gesunden Zimmern war ständig besetzt. Junge Kaufleute, Handwerker und Studenten wohnen bei uns. Die Nachfrage nach Zimmern war immer größer, als die Möglichkeit, entsprechen zu können.

Unsere Vereinsräume werden von 11 Vereinen und Gesellschaften neben uns mietweise benützt. Außer diesen halten etwa 30 weitere Gesellschaften und Komitees ihre Sitzungen regelmäßig in unserem Hause ab.

Den arbeitslosen Jugendlichen standen das Lese- und Konversationszimmer den Winter über zu freier Benützung offen. Es wurden für sie auch Vorträge in unseren Sälen veranstaltet.

Die Frequenz im Vereinshaus pro 1921 ist folgende:

Anlässe im Festsaal	ca.	26,000	Personen
Besucher der Räume im I. Stock und Hausbewohner	„	72,000	„
Alkoholfreier Speisesaal	„	68.000	„
Anlässe der Mieter	„	34,000	„
Total rund		200,000	Personen

Diese Zahlen zeigen, daß unser Haus einem großen Bedürfnis in unserer Stadt entspricht.

Unsere Zweigvereine in Oberstraß und Turbenthal arbeiten tapfer auf ihren Posten, trotz allerlei Schwankungen entwickeln sie sich erfreulich.

Die **Auswärtige Tätigkeit** unserer Vereinsorgane erstreckte sich auf die Beteiligung an dem Kurse für religiöse Jugendarbeit der Zürcher jungchristlichen Allianz, bei welcher Gelegenheit unsere drei Sekretäre Referate zu halten hatten. Die Geschäftsstelle der J. C. A. ist mit Neujahr 1922 an den C. V. J. M. Außersihl übergegangen. Sodann führten wir in Verbindung mit dem kantonalzürcherischen Verein für sittliches Volkswohl im Februar vier öffentliche Vorträge im Schwurgerichtssaale durch.

Die zu unserer Freude sich immer mehr weitenden Aufgaben des Jugendkomitees der C. V. J. M. der deutschen Schweiz nahmen unser Sekretariat in zunehmendem Maße in Anspruch. Es handelt sich da um die Arbeiten der Geschäftsstelle, der Administration der Jungschar und um die Präsidialaufgaben dieses Komitees, welch letztere auf unserem ersten Sekretär lasten. Dieser Pflichtenkreis bringt unserem Verein aber nicht nur Arbeit, sondern führt uns anderseits in einen lebendigen Kontakt mit den Vereinen des schweizerischen Bundes und bietet uns viel Anregung und Förderung. Es ist daher eine Freude, diesen Dienst dem Gesamtbunde fernerhin leisten zu dürfen.

Die uns vom Bundeskomitee der deutschschweizerischen C. V. J. M. übertragene Organisation des Bundesfestes im Bad Schinznach Ende Juni bot unseren Mitgliedern eine weitere wertvolle Gelegenheit, der gesamten Bundessache einen Dienst zu erweisen. Wir freuen uns dankbar der wohlgelungenen Veranstaltung, zu der sich gegen 1000 Teilnehmer aus allen Gauen unseres Vaterlandes eingefunden hatten und zu der eine große Zahl uns befreundeter Organisationen ihre Delegierten entsandt hatten.

Wir stehen in lebendigem Kontakt mit dem Bundeskomitee in Bern, dem Nationalkomitee in Genf, das unser Sekretär diesen Sommer an der Plenarsitzung des Weltkomitees in Kopenhagen zu vertreten hatte, und mit dem Weltkomitee in Genf. Wir freuen uns dankbar der vielen wertvollen Anregungen, die die Sekretäre des letztern bei ihren oftmaligen Besuchen auf ihren Durchreisen durch Zürich uns immer vermitteln, und wir sind den Freunden zu Dank verpflichtet für die geistige Hilfe, die sie uns dadurch zuteil werden lassen.

Die **Leitung des Vereins**, welche in den Händen des Zentralvorstandes liegt, hatte es sich angelegen sein lassen, in den mancherlei schwierigen und heiklen Fragen, die im Laufe

des Jahres an uns herantraten, die bestmögliche Lösung zu finden.

Besonders mühsam gestaltete sich dieses Jahr wieder die finanzielle Lage. Die Jahresrechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 22,882.23 ab, in welcher Summe allerdings noch ein ungedeckter Rest des letztjährigen Defizites von Fr. 3287.95 inbegriffen ist. Die Einnahmen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um rund Fr. 8000, aber auch die Ausgaben reduzierten sich um rund Fr. 6000.

Das jährliche Anschwellen des Defizites macht uns große Sorgen, um so mehr, als wir unermüdlich bestrebt waren, uns einzuschränken, wo es ohne Gefährdung des Lebens unseres Werkes überhaupt möglich war, aber vor allem deswegen, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Volkes nicht besser, sondern schwieriger und damit eine durchgreifende Hilfe seitens der Mitglieder und der Freunde des Werkes schwerer geworden ist.

Diese bemühende Tatsache zwang den Vorstand, für die ausscheidenden Sekretäre der Pfadfinder- und der Jugendabteilung vorläufig keine neuen Kräfte mehr anzustellen, sondern deren Aufgaben soweit möglich dem bisherigen ersten Sekretär, unserem Sekretariatsbuchhalter und den Aktivmitgliedern zu übertragen. Sollte dieser abnormale Zustand jedoch länger anhalten, so wird mit Sicherheit darunter unser Werk empfindlich leiden. Es ist darum unser Anliegen, zu tun, was wir vermögen, um Wandel zu schaffen. Wir richten daher an die Mitglieder und die Freunde unseres Vereins, an alle, denen die Heranbildung christlicher Persönlichkeiten am Herzen liegt, die eindringliche Bitte, unserer finanziellen Notlage gedenken und uns durchgreifend beistehen zu wollen.

Wir danken allen Freunden für ihre bisherige tatkräftige Unterstützung, die sie im Berichtsjahre aufs neue uns zuteil werden ließen, trotz der vielseitigen Inanspruchnahme seitens anderer christlicher Liebes- und Missionswerke, die in gleich schlimmer Lage wie wir sich befinden.

So trübe dieses Kapitel der finanziellen Lage vom menschlichen Standpunkte aus betrachtet aussieht, und so sehr es uns bedrückt, so wollen wir dennoch nicht mutlos werden, sondern im festen Vertrauen auf den, dem Silber und Gold ist, und der uns gelehret hat beten: „Gieb uns heute unser täglich Brot", und der uns auch bisher in vielen Schwierigkeiten sichtbar durchgeholfen hat, treu und glaubensfroh weiterarbeiten. Er wird helfen, wenn wir nur treu sind!

Eines ist die Voraussetzung, daß Gott uns durch diese äuße-

ren Nöte hindurchhilft, reifer und geschickter werden läßt, Werkzeuge am Bau seines Reiches zu sein, daß die Schar der anhaltenden Beter und die Zahl derer in unseren Reihen wachse, denen

das Ergriffensein von Christus

zum persönlichen Erlebnis geworden ist. „Selig sind die Ergriffenen, die zugleich die Treuen sind, denn ihnen soll das Himmelreich offenbart werden."



Jahresrechnung

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge	Fr.	4,026.65
*Freiwillige Leistungen der Mitglieder	„	486.—
Jahresbeiträge Unterstützender	„	4,633.—
Einmalige Geschenke	„	1,745.10
Legate	„	4,220.—
Total der Einnahmen	Fr.	15,110.75
Defizit	„	22,882.23
	Fr.	37,992.98

Ausgaben:

Saläre (6 Angestellte)	Fr.	19,835.50
Miete	„	9,105.—
Spesen	„	1,032.80
Drucksachen und Bureaumaterial	„	1,055.—
Porti	„	508.28
Inserate	„	45.—
Zeitschriften	„	397.25
Reisespesen	„	171.15
Adressen neu Zugereister	„	384.10
Pfadfinderabteilung	„	218.35
Knaben-Arbeit	„	208.40
Turnsektion	„	300.—
Gesangssektion	„	150.—
Orchester	„	396.80
Spielplatz	„	313.75
Ferienheim Restiberg Defizit pro 1921	„	583.65
Defizit-Vortrag 1920/21	„	3,287.95
	Fr.	37,992.98

* Von den Mitgliedern sind ferner Fr. 3208.20 an die Deckung des letztjährigen Defizites geleistet worden.

Zürich, 18. Oktober 1922.

Der Quästor: **E. Heidfeld.**

Geprüft und richtig befunden:

Die Revisoren:

E. Wyss. **J. Ruegg.**

Mitgliederbestand per 30. September 1922:

Männerabteilung	103
Ältere Abteilung	57
Aktive 31	
Eingeschriebene 26	
Jüngere Abteilung	53
Aktive 11	
Eingeschriebene 42	
Pfadfinder	160
Knaben	100
Total	473

Mitglieder des Zentralvorstandes pro 1922/23:

Bureau: **Präsident:** J. Wespi-Walder, Prof. Dr. K. v. Orelli, Vizepräsident, Jules Reutter, Quästor, Sekretär K. Egli.

Mitglieder: August Bruder, Otto Furrer, Fritz Guyer, E. Heidfeld, Hans Hüppi, Emil Kramer, Jakob Ruegg, J. Schmid-Huber, Konrad Wyder.

Sekretariat:

Karl Egli, Sekretär, Walter Egli, Buchhalter.

Mitglieder des Beirates:

Präsident: Dr. F. O. Pestalozzi-Junghans.

Mitglieder: Pfr. P. Bachofner, Dr. Beyel, J. Bremi-Uhlmann, F. Burckhardt-Pfisterer, Friedrich Egli, Lugano, Sekretär K. Egli, A. Frick-Wild, Pfr. Fueter, Dir. Grob, F. Herder, Itschnach, H. Hirzel-Zuppinger, A. Mooser, J. Muggli, Dr. Oberholzer, Prof. Dr. K. von Orelli, Max Pestalozzi-Ulrich, Viktor Rahn, Jules Reutter, Prof. F. Schüle, Dr. Rud. von Schulthess-Rechberg, Dr. W. Spöndlin, E. H. Sulzer-Stehelin, Oberst Usteri-Pestalozzi, J. Wespi-Walder

Hauskommission der Genossenschaft zum Glockenhaus:

Präsident: F. Burckhardt-Pfisterer.

Mitglieder: Sekretär K. Egli, E. Heidfeld, J. Muggli, E. H. Sulzer-Stehelin.

Liegenschaftenverwaltung der Genossenschaft zum Glokkenhaus: Sekretär K. Egli.

Sitz der Genossenschaft zum Glockenhaus: Sihlstrasse 33.

Vereinshausverwaltung: Sekretär K. Egli.

Verwaltung des Hospizes zum Glockenhof: O. Rothe.

Weltverband d. Christl. Vereine junger Männer:

Präsident: Dr. Paul Des Gouttes, Genf.

Generalsekretär: Dr. Karl Fries, Rue Général Dufour 3.

Durch den Weltverband haben wir Beziehungen zu allen Vereinen in den grösseren Städten, die meistens ihre eigenen Vereinshäuser besitzen.

9,000 Vereine mit 2,000,000 Mitgliedern.

Nationalverband der Christl. Vereine junger Männer der Schweiz:

Präsident: Jules Johannot, Rue Toepffer, Genf.

467 Vereine mit 10,410 Mitgliedern und 14 Sekretären.

Deutschschweizerischer Bund der C. V. J. M.:

Präsident: Pfarrer De Quervain, Wahlern bei Bern.

Jugendkomitee der C. V. J. M. der deutschen Schweiz:

Präsident: Karl Egli, Sekretär, Sihlstrasse 33, Zürich 1.

Jugendsekretär: Jakob Stutz, Brandschenkestr. 32, Zürich 1.

Geschäftsstelle: Sekretariat Sihlstrasse 33, Zürich 1.